

Der Hönngger

Donnerstag, 10. Januar 1974
Nr. 1
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönng und Umgebung
49. Jahrgang

«Der Hönngger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönng
Telefon 01 / 42 97 77
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 12.— Franken,
halbjährlich 8.— Franken.
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 32 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönng, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönng, Limmatalstr. 177, Meierhofplatz

Massnahmen und Massnahmen

Die Jahreswende hat wohl noch nie in den letzten Jahren oder gar Jahrzehnten wie diesmal den Eindruck aufkommen lassen, wir stünden tatsächlich an einer Wende.

Den Anstoss gab die Oelkrise. Aber es hiesse, den Oeltreibern aus dem Nahen Osten zu viel Ehre antun und die eigene Unzulänglichkeit der Industrienationen unterschätzen, wenn man nun einfach den mit Bart, Kopftuch und Sonnenbrille Bewehrten alles Uebel in die Schuhe schieben wollte.

Abgesehen davon: So übel geht es uns (noch) nicht, und die, welche die Manipulationen weiter-, um nicht zu sagen: auf die Spitze treiben, sind keine echten Scheiche. Darüber, wer den Schnitt mache, gehen die Meinungen auseinander. Auch handelt es sich um mehr um als bloss einen Schnitt, und vieles ist einfach auf «die Situation» zurückzuführen, bei der das eine das andere «nachzieht». Es handelt sich also um «Mächte», denen wir uns ausgeliefert fühlen, nicht aber gewachsen.

So ist denn auch die *Resignation* zu verstehen, mit der viele das neue Jahr begonnen haben und mit der sie in die Zukunft blicken. Noch befinden wir uns auf einer wirtschaftlichen Schussfahrt. Die Bremsen, obwohl angezogen, knirschen da und dort deshalb nicht mehr, weil die Backen durchgeschmolzen sind. Und so ist der eine oder andere ganz froh, wenn Einflüsse von aussen die konjunkturellen Springfluten eindämmen.

Dass wir selber etwas zur Normalisierung beitragen müssen, ist jedem klar, denn Wegwerf- und Verschleisspraktik sind allgemein, ihre Praxis übt jeder aus. Also ist wenigstens die Frage des

Zum Schul- sylvester

danken wir den Jungen, dass sie die bösen Geister nur mit mehr oder weniger Lärm vertrieben und an dieser Tradition festhielten, ohne Sachen zu beschädigen oder andere unüberlegte Streiche auszuführen. Bekanntlich stammen diese Bräuche aus uralter heidnischer Zeit wo man glaubte, böse Geister lebten von der knapper werdenden Nahrung der Menschen.

Die stinkende Abluft der Kläranlage Werdhölzli soll gereinigt werden!

Schon seit einigen Jahren haben sich die Beschwerden, über Geruchsbelästigungen, aus der Bevölkerung unseres Quartiers gehäuft. Die Quelle des Gestankes war in der Kläranlage Werdhölzli zu suchen. Mit dem von der Stadtverwaltung vorgelegten Projekt, sollen wenigstens die Stinkstoffe aus der Klärschlammbehandlungsanlage eliminiert werden.

Hier wird der Klärschlamm pasteurisiert, um an die Landwirtschaft keimfrei als Dünger abgegeben werden zu können. Das Bedürfnis von Seiten der Landwirtschaft ist allerdings beschränkt und nimmt von Jahr zu Jahr ab, so dass heute der Klärschlamm eingedickt, ausgepresst und anschliessend verbrannt oder deponiert werden muss. Bei diesem Prozess werden nun gewisse organische Bestandteile wie Amine, Amoniak und schweflige Verbindungen frei, die den starken üblen Geruch erzeugen.

Mit der im Projekt enthaltenen Anlage, soll diese üble Luft durch einen chemischen Waschvorgang gereinigt werden. Die Firma Ciba-Geigy zeichnet verantwortlich für die Anlage und tritt zugleich als Generalunternehmer gegenüber der Stadt auf. Der Kostenaufwand beträgt 1,58 Mio Franken. Die jährlichen Betriebskosten werden sich auf ca. Fr. 127 000.— belaufen.

Hans-Ulrich Frei, Gemeinderat

Masses eine Frage, zu deren Lösung jeder selber beitragen kann.

Damit wäre schon viel gewonnen. Wenn nicht jeder braucht und verbraucht, was das Zeug hält, tritt bereits eine gewisse Beruhigung in der konjunkturellen Hektik ein, und auch das Verhältnis zur Natur würde um ein Quentchen weniger aggressiv. Es sind nämlich allein die steigenden Ansprüche der Zivilisation, welche das Regenerationsvermögen der Natur aus dem Gleichgewicht gebracht haben. Es ist, mit andern Worten ausgedrückt, die Ausbeutermentalität des Menschen, vorab der Industriegesellschaft, womit die Allgemeinheit gemeint sei.

Die Problematik dieser weltweit verflochtenen Industriegesellschaft kann (man weiss dies spätestens seit dem aufsehenerregenden Bericht des «Club of Rome») nur weltweit gelöst werden.

Ueber das Wie streiten sich Politiker, Futurologen und Wirtschaftsexperten. Vor Prognosen hüten sie sich. Sie geben vor dem Unbekannten klein bei.

Nur an einem fehlt es nicht. An guten Ratschlägen. Etwa dem, man müsse dem *Egoismus* entsagen. Das ist zwar sehr richtig, aber ebenso richtig ist die Feststellung, dass kaum einer oder eine Gruppe damit anfangen will. Und so ist denn beinahe zu hoffen, dass äussere Umstände dazu beitragen, die Welt wenigstens in ökologischer Beziehung zur Vernunft zu bringen und zu einem *qualitativen Wachstum* zu zwingen. Die geistig-moralische Entwicklung des Menschen und der Menschheit hat nicht Schritt gehalten mit dem technologischen und industriellen Wachstum.

Was jeder voraussehen kann: Ein Jumbo-Jet, der von einem Neandertaler gesteuert wird, muss früher oder später abstürzen.

Ein schönes Erlebnis: «Der Zelote»

Welcher Art waren wohl die Gedanken der Zuschauer nach dem biblischen Spiel «Der Zelote»? Das zu erfahren wäre sehr interessant gewesen. Denn das Spiel setzte sich mit keinem leichtern Thema als dem der «Gewalt oder Gewaltlosigkeit» auseinander.

In eindrücklichen Szenen kam die unheimliche Faszination des Terrors deutlich zum Ausdruck. Aber auch die klare Absage an jegliche Gewalttat durch Jesus von Nazareth wurde nicht unterschlagen. Der Schlusschor wies mit seiner zuverlässigen Aussage: «Es chunnt emol e Zyt, da juuchzet alli Lüüt...» über all die Spannungen und Grausamkeiten dieser Welt hinaus auf das zukünftige Gottesreich.

Eindrücklich bei den drei Aufführungen berührte der Einsatz der viele Jungen, Kinder und Musikanten. Der Autor, Pfr. Hans Studer, führte eine geschickte Regie. Interessant und eigenwillig erfreuten die Musik und die Lieder von Claude Starck. Glücklicherweise in das Spiel hineinverwoben, setzten sie ihm festliche Lichter auf. Noch lange werden seine Melodien in den Herzen der Spieler weiterleben.

Vom Fabrikarbeiter zum Doktor med. h. c.

(Eing.) Am 17. Januar 1974, um 20 Uhr, findet im Kirchgemeindehaus Hönng ein Vortragsabend statt, der veranstaltet wird vom Blaukreuz-Verein Hönng in Verbindung mit der Kirchenpflege Hönng.

Der Vortrag, unter dem Titel «Vom Fabrikarbeiter zum Dr. med. h. c.» wird von Herrn Dr. h. c. Heinrich Rellstab, Glarus, gehalten, der sich über mehrere Jahrzehnte intensiv mit der Stammbaumsforschung beschäftigt und dadurch viele Zusam-

Das Salzkorn der Woche

Gleiches mit Gleichem zu vergelten, ist nicht nur nicht christlich; es hat auch gar keinen Sinn. Wenn einer eine Lüge über dich erzählt, dann bestrafst du ihn am besten damit, dass du über ihn die Wahrheit sagst.

C. G. Salis

menhänge über Erbkrankheiten aufgedeckt hat. Ursprünglich arbeitete er in Ennenda in einer Fabrik, wurde später Krankenpfleger, arbeitete dann auch im Kantonsspital Glarus als Operationspfleger und als Spitalarchivar. Mit der Stammbaumsforschung begann Rellstab anfangs der 40iger Jahre, wobei er zu überraschenden Ergebnissen hinsichtlich von Erbkrankheiten kam, die wegen ihrer sorgfältigen Ausführungen die Interessen und Aufmerksamkeiten von Chefarzten fanden. Vor drei Jahren wurde ihm durch die Medizinische Fakultät der Universität Basel der Ehrendoktor verliehen. In seinem Vortrag im Kirchgemeindehaus Hönng wird er von seinem Weg aus den Fabrikräumen in Ennenda zu seinem heutigen Wirken als Dr. h. c. berichten. Wir freuen uns, dass er sich zu diesem Kirchgemeinde- und Blaukreuzabend zur Verfügung stellt und hoffen auf zahlreiches Erscheinen von Zuhörern. Wir verweisen auf die Einladung des Blaukreuzvereins Hönng und der Ref. Kirchgemeinde Hönng-Oberengstringen.

WR

Kulturfilmgemeinde Zürich-Hönng

Am Donnerstag, den 10. Januar 1974, 18.30 und 20.30 Uhr, zeigen wir im Kino Zentrum, Meierhofplatz, Hönng, einen aktuellen *Farb-Dokumentarfilm* über ein aktuelles Thema: *UMWELTSCHUTZ — ÜBERLEBENSCHANCE?* Das Leben von morgen wird heute bestimmt. — Vorfilm: «Bosco-Gurin — ein Dorf der freien Walser».

Welche Anstrengungen unternehmen wir heute, um die durch den raschen Bevölkerungswachstum veränderte Umwelt unseren Nachkommen zu erhalten. Ist Umweltschutz mehr als ein aufgebautes Modewort — ist es ein Fass ohne Boden oder gar eine Theorie ohne Praxis? Mit eindrücklichen Bildern über die Kehrseite unserer hochentwickelten Zivilisation gibt der Film eine Antwort, die an Deutlichkeit nichts übrig lässt. Sie ist eine Mahnung und zugleich ein Beweis, welche ungeheuren Kräfte wir heute verschwenden, um eine künstliche Welt zu schaffen. Glücklicherweise weiss der Film auch ein wenig Zuversicht zu erwecken, zeigt er doch praktische Möglichkeiten, wie man aktiven Umweltschutz betreiben kann. In diesem Sinne ist der Film gleichermaßen interessant für Behörden wie für solche, denen unsere Welt von morgen am Herzen liegt. Es bleibt zu hoffen, dass gerade diesem Film die ihm gebührende Aufmerksamkeit zuerteilt wird.

Ein Thema, das uns alle angeht!

A. Killias

Limmatalstrasse Verkehrs- beschränkung

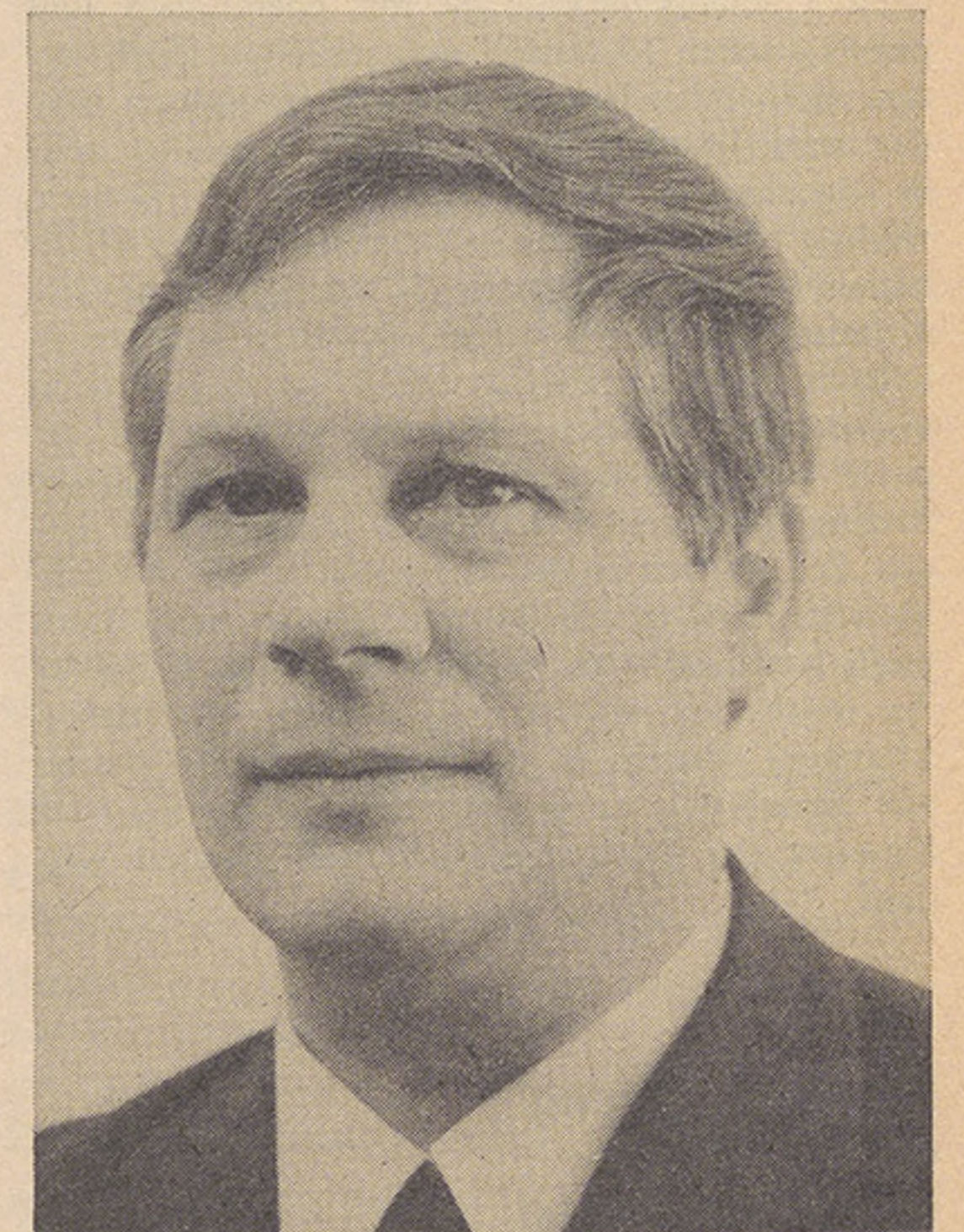
Nachtrag zur Publikation vom 23. August 1973: Wegen Gleis- und Strassenbauarbeiten ergeht für die *Limmatalstrasse* für die Dauer von ungefähr zweieinhalb Jahren folgende Verkehrsbeschränkung: *Einbahnverkehr* — der Verkehr mit Fahrzeugen ist verboten: zwischen der Ottenberg- und Hönnggerstrasse, in Richtung Hönnggerstrasse. Der Zubringerdienst einschliesslich Anwohner ist von Wipkingen her gestattet. Bei Blinklicht ist das Geleise freizugeben (Gegenverkehr Tram).

Hallenhandball- Meisterschaft 1973/74

Spiele vom 5. Januar 1974

C-Junioren
TV Hönng — HC Limmat 2 11 : 9 (5 : 3)
A-Junioren
Satus Dietikon — TVH 1 10 : 20 (4 : 11)

Energieknappheit und Atomkraftwerke



BRUNO GLOOR

Dipl. Physiker ETH
seit 15 Jahren im Reaktorbau tätig.

1. Herr Gloor, man hört in letzter Zeit im Zusammenhang mit der prophezeiten Energieknappheit viel über Atomkraftwerke. Obwohl wir uns alle der Tatsache bewusst sind, dass eines Tages tatsächlich die Lichter ausgehen können, gelang es der Mehrheit der Bevölkerung noch nicht so recht, sich mit Atomkraftwerken anzufreunden. In der ganzen Welt existieren bereits über hundert solcher Atomkraftwerke. Welche Erfahrungen hat man bis heute in Sachen Betriebssicherheit gemacht?

Der Grund, warum weite Schichten unserer Bevölkerung eine negative Stellung in bezug auf Atomkraftwerke einnehmen, liegt einerseits in den komplexen Vorgängen, die sich in einem Atomreaktor abspielen, deren Verständnis nur für den Fachmann möglich ist, und andererseits in der Verknüpfung von Unfallvorstellungen an Atomreaktoren mit den Berichterstattungen von Atomexplosionen und ihren Auswirkungen.

Die Betriebserfahrung zeigt, dass die vorgekommenen Störungen in Atomreaktoren hauptsächlich entweder an sogenannten Erstaussführungen (Prototypen) oder an Versuchsreaktoren, wo bewusst ein höheres Risiko zur Erforschung neuer Effekte und Systeme eingegangen wird, erfolgt sind. Die Mehrheit der Störungen an kommerziellen Kernkraftwerken ereigneten sich im sogenannten konventionellen Teil, d.h. im nicht-nuklearen System (z. B. Brand in Mühleberg) und sind auch in nicht-nuklearen Energieerzeugungssystemen (z. B. Thermische Kraftwerke) zu registrieren. In den letzten zehn Jahren sind an keinem der auf der ganzen Welt betriebenen Atomkraftwerke Betriebsstörungen aufgetreten, die nicht durch getroffene Massnahmen abgesichert waren. In der gleichen Periode wurde keine Schädigung des Bedienungspersonals an kommerziell betriebenen Atomkraftwerken verzeichnet und die Bevölkerung in der Umgebung von Atomkraftwerken wurde in keiner Weise gestört oder betroffen.

2. Was passiert aber, wenn trotz der erwähnten Erfahrung und Sicherheitsvorkehrungen in einem Atomkraftwerk Defekte eintreten? Wären die Auswirkungen für die Umgebung nicht katastrophal?

Der Gesetzgeber fordert vom Hersteller und Betreiber eines Kernkraftwerkes vorgängig der Bau- und Betriebsbewilligung zu Recht intensive Nachweise über die getroffenen Sicherheitsvorkehrungen und deren Tauglichkeit. Bei den kommerziellen Kernkraftwerken sind zudem ausgeklügelte Sicherheitsvorkehrungen eingebaut, die menschliches Versagen von Reaktoroperatoren ausschliessen. Trotzdem muss gerechterweise mit

Zwischenfällen gerechnet werden. Die Wahrscheinlichkeit derartiger Vorfälle ist jedoch verschwindend klein. Das denkbar schlimmste Ereignis, das bei Kernkraftwerken auftreten könnte, ist der Austritt der radioaktiven Spaltprodukte in die Umgebung des Kraftwerks. Die Grösse des betroffenen Gebietes hängt von den meteorologischen Bedingungen zur Zeit des Vorfalls ab. In der Mehrzahl dieser mit geringer Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Fälle wird die freigesetzte Radioaktivität am Ort des Kraftwerkes verbleiben und ist niemals mit dem Ausmass einer radioaktiv verseuchten Zone einer Atombombenexplosion zu vergleichen. Das klassische Beispiel eines solchen Spaltproduktaustrittes ereignete sich 1961 in Windscale (GB) und zeigte deutlich, dass eine lokale radioaktive Verseuchung innert kurzer Zeit zum Verschwinden gebracht werden konnte. Die statistisch ermittelte Wahrscheinlichkeit, dass ein Angestellter eines Kernkraftwerkes durch eine Störung in einem Kernkraftwerk zu Schaden kommt, ist weit geringer als das Berufsrisiko in Industrie und Bauwirtschaft. Für die Wohnbevölkerung in der Region eines Kernkraftwerkes gelten noch kleinere Wahrscheinlichkeiten.

3. Wo und wie kann der beim Normalbetrieb anfallende radioaktive Abfall der Atomkraftwerke deponiert werden?

Der radioaktive Abfall (Spaltprodukte) wird in einer Gemeinschaftsanlage mit chemischen und physikalischen Methoden aufgearbeitet. Hochwertige radioaktive Isotope, wie z. B. Strontium, werden medizinischen Verwertungen zugeführt oder in sogenannten Bestrahlungsanlagen für Konservierung von Landwirtschaftsprodukten oder Medikamenten oder künftig für die Klärschlammhygienisierung wieder verwendet. Der Rest, welcher zu keinem weiteren Zweck benutzbar ist, wird in undurchlässige Eisen- oder Beton-Container gepackt und an geeigneten Orten deponiert, um die Radioaktivität unter Kontrolle abklingen zu lassen. Die jährlich zu deponierende Menge an hochaktivem Material (Spaltprodukte) aus einem mittleren Kernkraftwerk beträgt nur einige 100 Kilo. An mittelstark-aktivem Abfall fallen pro Atomkraftwerk jährlich ca. 100 Kubikmeter an, die bis zur Errichtung einer nationalen «Deponie» am Standort der Werke fachmännisch gelagert werden.

Die Beleuchtung der Limmattalstrasse

Am 24. Oktober 1973 reichte Gemeinderat Dr. Heinz Vonrufs folgende Schriftliche Anfrage ein: «Die Hauptdurchgangsstrasse des Quartiers Höngg, die Limmattalstrasse, die täglich von Hunderten von Schulkindern überquert werden muss, ist im Abschnitt zwischen Meierhofplatz und Einmündung der Winzerstrasse völlig ungenügend beleuchtet. Trotz Versprechungen in einer Interpellationsantwort vom Frühjahr 1972 erfolgte keine Verbesserung. Die schlechte Beleuchtung stellt eine erhebliche Gefahr für die Strassenbenützer, insbesondere für die Schulkinder dar. Ich frage deshalb den Stadtrat an, wann er die Beleuchtung auf dem erwähnten Strassenabschnitt endlich zu verbessern gedenkt.»

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt: Das Projekt und der Kostenvoranschlag für den Ausbau der Strassenbeleuchtung an der Limmattalstrasse zwischen Meierhofplatz und Winzerstrasse wurde in der Gemeindeabstimmung vom 14. September 1969, zusammen mit der Vorlage des Tiefbauamtes für die Umfahrungsstrasse Höngg und dem Ausbau der Limmattalstrasse vom Frankental bis Winzerstrasse, genehmigt. Das Projekt ist zum Teil ausgeführt; es verzögert sich wegen noch dringender Strassenbauten, die den vollen Einsatz des noch vorhandenen Baupersonals erforderten.

Im Bauprogramm 1974 ist der weitere Ausbau der Beleuchtungsanlage mit Baubeginn Anfang März enthalten. Die Arbeiten dürften bis im Sommer beendet sein.

Aktive Erholung durch Turnen und Atemgymnastik

Der Siegeszug der Medizin hat uns von einer ganzen Reihe gefürchteter Krankheiten befreit. Der Gesundheitszustand unseres Volkes insgesamt ist aber in den letzten paar Jahrzehnten eher schlechter geworden. Die Statistik spricht zwar von steigender Lebenserwartung. Es zeigt sich aber in vielen Fällen, dass die dazugewonnenen Jahre immer häufiger von Leiden und Gebrechen überschattet sind.

Der Grund für diese Altersleiden liegt in einer gesundheitswidrigen Lebensweise unserer Wohlstandsgesellschaft, die alle lebensverlängernden Errungenschaften der Medizin wieder fragwürdig erscheinen lassen. Immer mehr Menschen leiden heute an Krankheiten die auf mangelnde Bewegung zurückzuführen sind. Diese Leiden gehören zur Gruppe der «Zivilisationsschäden» und betreffen vor allem das Herz und den Kreislauf.

Was ist geschehen? Fast unbemerkt haben wir uns in eine Lebenssituation hineinentwickelt, in welcher uns die Maschine die Arbeit und auch den Weg zur Arbeit, stark erleichtert. Technik

4. In der Schweiz sind zur Zeit drei Atomkraftwerke in Betrieb und sieben weitere Anlagen geplant — wie lange können diese voraussichtlich noch unseren steigenden Energiebedarf decken?

Für die Schweiz rechnet man in nächster Zukunft, dass der Konsum an elektrischer Energie sich um ca. 5 Prozent/Jahr erhöhen wird. Dies bedeutet, dass jedes Jahr ein kleineres Atomkraftwerk (z. B. Mühleberg) in Betrieb genommen werden sollte. Da dies aus diversen Gründen in den vergangenen Jahren nicht eingehalten werden konnte, und sich weder alternative Energiequellen noch grössere Energieimporte aus unseren Nachbarländern anbieten, gehen wir allmählich einem deutlichen Energieengpass entgegen. Dem Dilemma kann m. E. kurzfristig nur durch Drosselung des Konsums an elektrischer Energie oder durch beschleunigte Bereitstellung und Inbetriebnahme einiger projektierte Kernkraftwerke ausgewichen werden.

5. Ein Atomkraftwerk gibt viel Wärme an die Umwelt ab. Besteht eine Möglichkeit, diese sinnvoll zu verwerten und über welche Distanzen kann diese wirtschaftlich eingesetzt werden?

Die heute bekannten Kernkraftwerktypen weisen für die Stromerzeugung einen Wirkungsgrad zwischen 30 bis 40 Prozent auf, d. h. dass ungefähr die doppelte Menge an Abwärme anfällt als elektrische Energie erzeugt wird. Bis anhin wurde diese Abwärme (Kühlwasser) ungenutzt an das Flusswasser oder durch Kühltürme an die Atmosphäre abgegeben. Durch Aenderung der Auslegedaten des thermischen Prozesses (Erhöhung der Kühlwassertemperatur auf ca. 100 Grad Celsius) wäre die Möglichkeit gegeben, diese Abwärme zur Warmwasserversorgung und Beheizung von städtischen Agglomerationen oder für die Beheizung von Grosstreibhäusern heranzuziehen. Mit der heutigen Technik könnte ein wirtschaftlicher Transport dieser Wärme bis auf Distanzen von 20 bis 30 km realisiert werden, d. h. dass die zwei Kernkraftwerke der NOK in der Beznau in der Lage wären, die Agglomeration von Baden-Wettingen mit Wärme zu versorgen und dort die umweltunfreundlichen Ölheizungen ersetzen könnten.

6. Könnten die heute projektierten hässlichen Kühltürme kleiner und demzufolge ästhetischer gestaltet werden?

ersetzt Menschenkraft! Dahinter verbirgt sich aber eine Gefahr, die sich heute je länger je mehr klinisch — praktisch auswirkt. Die Zahl der Herz- und Kreislaufgestörten Menschen wächst unentwegt! Was kann jeder einzelne selbst dagegen tun? Nebst einer bewusst gesunden Ernährung mit möglichst wenig degenerierten und raffinierten Nahrungsmitteln, gilt es den Bewegungsmangel zu bekämpfen. Wenn wir jeden Tag körperliche Übungen betreiben, wird die Durchblutung sofort gebessert, der Kreislauf angeregt, das Gehirn besser mit Sauerstoff versorgt. Es wird so nicht nur die geistige Ermüdung geringer, sondern auch unser Organismus leistungsfähiger.

Auch die Atmungsfunktion wird durch den Bewegungsmangel benachteiligt. Bei unserer üblichen, verflachten Atemtechnik, mit der uns pro Atemzug nur ungefähr 350 Kubikzentimeter Luft zugeführt werden, bleibt viel verbrauchte Luft in den Lungenspitzen und in den Bereichen der Rippenzwerchfellwinkel stehen. Durch regelmässige bewusste Atemübungen können wir unseren gesamten Stoffwechsel stark fördern, die Vitalkapazität steigern und damit unsere Leistungsfähigkeit erhalten.

Man hört oft sagen, man sei so müde, dass man nicht noch Sport betreiben könne. Logisch ist, Sport zu betreiben und dadurch weniger müde zu werden!

Eines der Ziele, die der Schweiz. Verein für Volksgesundheit anstrebt, ist es, den Zivilisationsschäden entgegenzuwirken oder sie wenn möglich nicht aufkommen zu lassen. Seit Jahren betreibt die Sektion Höngg und Umgebung in Höngg und in Oberengstringen erfolgreich Gesundheitsturnen und Atemgymnastik.

Die zur Anwendung kommenden Übungen dienen zur Beeinflussung von Herz und Kreislauf, Atmung, Haltung, Rücken und Gelenkschäden und vielem mehr.

Siehe Inserat im heutigen «Höngger». A. S.

Ref. Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Gesamterneuerungswahlen 1974

Im nächsten Frühjahr ist die Amtsdauer der Kirchenpflege und der Rechnungsprüfungskommission abgelaufen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit den Damen und Herren, die darin tätig sind, für ihre grosse Arbeit herzlich danken.

Ihren Rücktritt aus der Kirchenpflege haben folgende vier Herren erklärt. Ambauen Max, Architekt, Höngg, Leuzinger Heinrich, Gärtnermeister, Oberengstringen; Trachsler Werner, Lehrer, Höngg; Wagner Heinrich, Depotchef, Höngg.

Aus der Rechnungsprüfungskommission treten zurück: Arn Walter, dipl. Bücherexperte, Höngg; Sichler Franz, Verlagsleiter, Höngg; Süsli Hans R., Kanzleisekretär, Höngg; Willi Ernst, Bankverwalter, Höngg; Zanni Raphael, Kaufmann, Ober-

Durch sogenannte Zwangsbelüftung könnten die Kühltürme kleiner ausgelegt werden. Dies hätte jedoch wahrscheinlich akustische Probleme zur Folge, was wiederum unerwünscht wäre.

7. Kann die Umwelt durch Wärmeimmissionen aus Atomkraftwerken beeinflusst werden, so dass z. B. Störungen in der Vegetation entstehen könnten?

Es ist mit Versuchen erwiesen, dass z. B. eine Anhebung der Flusswassertemperatur um zirka 5 bis 7 Grad Celsius das Gleichgewicht unter den Fischarten erheblich beeinträchtigen kann. Edelfische vertragen derartige Temperaturen in den seltensten Fällen, Ruchfische jedoch gedeihen in derartigen Fischwasser prächtig. Die eidgenössischen Kühlvorschriften gestatten zur Zeit eine Erhöhung von zirka 3 Grad Celsius. Die Temperaturerhöhungen der Atmosphäre durch Aufheizung mit Abwärme aus Kühltürmen liegt weit unter dem Einfluss der Sonneneinstrahlung und wirkt lokal, so dass keine Störung in der Vegetation möglich ist.

8. Ist die durch Atomkraftwerke erzeugte Elektrizität billiger als die unserer Wasserkraftwerke?

Die Energiegestehungskosten pro Kilowatt-Stunde (kWh) für die in jüngster Zeit erbauten Wasserkraftwerke kann aus den betreffenden Baukostenabrechnungen ermittelt werden und beträgt 13 Rp und mehr. Für ein Kernkraftwerk von wirtschaftlicher Grösse und mindestens 7000 Betriebsstunden pro Jahr liegt der Vergleichspreis um ca. 4 Rp./kWh.

Die Energiegestehungskosten bei älteren Wasserkraftwerken liegen zum Teil erheblich unter dem Vergleichspreis für Kernkraftwerke. Da jedoch für wirtschaftliche Wasserkraftwerke in der Schweiz keine Standorte mehr gefunden werden können, ist die Frage nach den Kosten missig. Die kurzfristige Lösung des Energieproblems liegt nur im Bau von Atomkraftwerken.

9. Was für vernünftige Alternativ-Lösungen kämen in Betracht, falls sich die heutige Opposition gegenüber den Atomkraftwerken nicht ändern wird?

Für die nächsten Jahrzehnte muss aus meiner Sicht die Bevölkerung mit den Atomkraftwerken

engstringen. Alle anderen Damen und Herren haben sich bereit erklärt, erneut zu kandidieren. Der Kirchgemeindeverein Höngg-Oberengstringen lädt alle Gemeindeglieder auf Sonntag, den 13. Januar 1974 zu einer Wählerversammlung ein, die im Anschluss an den Morgengottesdienst in der Kirche Höngg stattfindet. Diese Wählerversammlung stellt die Kandidatenliste für die Wahl vom 17. März 1974 auf. Wir hoffen, dass wir viele unserer Gemeindeglieder zu dieser Versammlung begrüssen dürfen.

Kirchgemeindeverein Höngg-Oberengstringen
Der Präsident: E. Kraft

Mütter bereiten sich auf die Geburt vor

(Eing.) Jungen werdenden Müttern ist die Gelegenheit geboten die Mütterturnstunde im Kirchgemeindehaus Höngg zu besuchen. Es tut einfach wohl, in diesen Monaten der körperlichen und seelischen Labilität Frauen zu treffen, die in der gleichen Lage sind, die ebenso wie man selbst den Tag x herbeisehnen und die auch gelegentlich das Gefühl haben, die letzten paar Wochen nähmen kein Ende.

Das wichtigste Anliegen der Geburtsvorbereitung liegt darin, den jungen Frauen die Angst zu nehmen, die verkrampfend wirkt und den Geburtsablauf kompliziert und verzögert. Das Ziel ist die natürliche, schmerzarme (nicht schmerzlose!) Geburt. Hat die Mutter gelernt, sich wirklich zu entspannen und jede Kontraktion in richtiger Weise zu überatmen, wird sie mit Ruhe und Sicherheit der Geburt entgegensehen. Gerade diese Arbeit sollte früh genug begonnen werden, damit sie bis zum Geburtstermin auch wirklich beherrscht wird. Ein gezieltes Körpertraining hält die werdende Mutter bis zum Tag der Entbindung elastisch und bewirkt, dass sie die Geburtsarbeit gut leisten kann. Zudem spielen Venenentlastungsübungen und Übungen, die der Krampfaderbildung vorbeugen können, eine grosse Rolle. Die Kursteilnehmerinnen schätzen den Besuch der Gymnastikstunden auch aus psychologischen Gründen. Die Zeit der Schwangerschaft ist nicht nur eine Zeit der Reifung des Kindes, sie bedeutet auch für die Mutter selbst eine Zeit der Reifung. Der Kurs vermittelt nicht nur ein Wissen, was in ihrem Körper vorgeht, sondern auch die richtige psychische Einstellung auf die grosse Veränderung.

Der «Schweizerische Fachverband für die Körperschulung der werdenden Mutter» hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lehrerinnen auszubilden, die in allen Landesteilen Gruppenkurse durchführen können. Diese Lehrkräfte haben eine Spezialausbildung mit einer Abschlussprüfung durch Aerzte und Experten absolviert und werden in Fortbildungskursen zweimal jährlich geschult. In Zusammenarbeit mit den Aerzten und Hebammen soll

leben oder eine Rationierung der elektrischen Energie hinnehmen. Bezüglich Umweltschutz wurde bis heute durch den Bau von Wasserkraftwerken und öl- oder kohlebetriebenen thermischen Kraftwerken sowie durch den Einsatz von Bleibenzin in Explosionsmotoren und Erdöl in Heizanlagen schwer gesündigt. In dieser Beziehung bilden Atomkraftwerke für die Zukunft eine Verbesserung.

Längerfristig sehe ich hingegen Alternativen, um auf noch umweltfreundlichere Art die benötigte Energie zu erzeugen. Logisch naheliegend ist die Nutzung der Erdwärme und der Sonneneinstrahlung. Erstere könnte durch Bohrungen in der Erdkruste gekoppelt mit einem Dampfprozess zur Erzeugung von Elektrizität und Beheizung von Agglomerationen herangezogen werden, wenn die technischen Probleme gemeistert und die Kosten nicht gescheut werden.

Letztere wäre in unbewohnten Regionen (Wüsten) derart zu nutzen, dass durch den gleichen Prozess wie für die Ausbeutung der Erdwärme oder durch Direktumwandlung mit Halbleitern die Energie in Elektrizität umgewandelt würde, um durch Elektrolyse von Wasser reinen Sauerstoff und Wasserstoff zu fabrizieren, der in verflüssigter Form transportierfähig wäre. Es ist denkbar, dass dieses Knallgasgemisch künftig die Energieträgerrolle des heutigen Erdöls übernehmen könnte. Auch die Ausbeutung des Kernverschmelzungsprozesses (Fusion) lässt eine leichte Verbesserung bezüglich Umweltschutz erwarten. Ich bin mir voll und bewusst, dass der Ruf nach umweltfreundlicheren Energieerzeugungsmethoden allein nicht genügt. Um die Entwicklung in die richtigen Bahnen zu lenken, ist m. E. eine zielbewusste Förderung der Alternativprojekte durch den Staat dringend erforderlich.

Generell ist heute in bezug auf Erschliessung oder Weiterbetrieb der Energieerzeugungssysteme ein integrierteres Kostendenken notwendig. Darunter verstehe ich mindestens den Einbezug der Kosten für die Wiedergutmachung von Umweltschäden durch die Energieerzeugungssysteme. Eine strikte Anwendung dieser Politik dürfte automatisch zur Verwendung von umweltfreundlichen Energieerzeugungssystemen in der Zukunft führen.

Interessenten für eine Atomkraftwerk-Besichtigung siehe Inserat.

eine einheitliche Vorbereitung erreicht werden, die das Erlebnis der Geburt zum schönsten Höhepunkt im Leben beider Eltern werden lässt.

(Adressenlisten erhalten die Mütter durch ihren Arzt.) Bücherhinweis: Frau Dr. med. D. Liechti-v. Brasch und Priv.-Doz. Dr. med. Jürg Bretscher mit Geleitwort von Dr. G. D. Read, Bircher-Benner-Verlag GmbH Bad Homburg und Zürich: «Gesunde Schwangerschaft — Glückliche Geburt», 14. Auflage, 1973. — Frau Dr. med. D. Liechti-v. Brasch, Frau Edith Risch und Frau Ines Bitterli: «Körperschulung während Schwangerschaft und Rückbildung», 8. Auflage 1973.

In Höngg und Oberengstringen vertritt der Schweiz. Fachverband für die Körperschulung der werdenden Mutter und Rückbildungsgymnastik im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186: Frau Dora Bangerter, dipl. Gymnastin SBTG und Mitglied des Schweiz. Fachverbandes, Splügenstrasse 8, 8002 Zürich; Telefon 36 02 86, vormittags zu erreichen von 7.30 bis 8.30 Uhr (siehe Inserat).

Politik der Reklame wollen?

Immer wenn es gegen Wahlen hin geht, fragen sich viele Bürgerinnen und Bürger, ob das Parlament regierungsfähig sei oder nicht. Liegen die Listen für die Wahlen vor, wird sich manch einer fragen, wen er jetzt wählen solle, ob er eine Kandidatin kumulieren, einen Kandidaten streichen soll.

Jeder Name wird begutachtet. Bei bisherigen wird überlegt, was er getan hat, ob sein Name bekannt ist. Diese Ueberlegung verleitet dann viele Parlamentarier dazu, die Exekutive mit Vorstößen zu bombardieren, nur damit sein Name in der Zeitung erscheint. Dass dann gerade diese Art dazu führt, dass sowohl die Exekutive (der Stadtrat) wie die Legislative (der Gemeinderat) nicht mehr genügend Zeit haben, die wirklich wichtigen Fragen ausführlich zu behandeln, daran denken sie nicht. Die Wählerversammlung der CVP Zürich 10 nominierte nicht zuletzt deswegen Gemeinderat Dr. J. Ammann wiederum zu ihrem Spitzenkandidat, weil er das eben nicht tat. Aber die Wählerversammlung der CVP war sich bewusst, dass J. Ammann deswegen nicht ein uneffektives Mitglied war. Im Gegenteil, er hat nur einige Vorstöße im Rat unternommen, weil er es vorzog, mit einem Gespräch, sei es per Telefon, sei es persönlich, mit der kompetenten Stelle das Problem zu lösen und die richtigen Schritte einzuleiten. Damit hat Gemeinderat J. Ammann viel für unser Quartier getan. Er hat eben effektiv gearbeitet. Seine Wünsche konnten verwirklicht werden. Denken wir als ein Beispiel an die Verbesserung der Situation der Fussgänger am Anfang der Regensdorferstrasse. Das anerkannte die CVP und nominierte ihn wiederum einstimmig. Dadurch tritt die CVP für ein leistungsfähiges Parlament ein.

George Ganz

Goodyear an der SAR

(kfs) An der 4. Internationalen SAR-Rennwagenschau, die vom 8. bis 13. Januar 1974 in den Zürcher Züspa-Hallen stattfindet, wird Goodyear eine ganz besondere Attraktion anzubieten haben: der auf Rennatmosphäre abgestimmte Stand zeigt als Prunkstück den Original TYRELL FORD von Weltmeister Jackie Stewart.

Auch der Alltagsautomobilist soll aber auf seine Rechnung kommen und direkten Nutzen aus seinem SAR-Besuch ziehen können: erstmals zeigt Goodyear bei dieser Gelegenheit den G 800 Steel HR Grand Prix Stahlgürtelreifen in der Schweiz. Das ist nicht nur Goodyear's neuester Hit im Reifenprogramm, sondern gleichzeitig eine der markantesten Höhepunkte des Automobilreifenbaus überhaupt: eine bedeutsame Weiterentwicklung der Stahlgürtelreifen auf Polyesterbasis ist Wirklichkeit geworden!

Goodyear Press

Ausschreibung von Bauprojekten

(§111 Baugesetz) **Planaufgabe:** Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9.00 Uhr). **Privatrechtliche Einsprachen** sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten. **Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes** 22. Januar 1974

Nachträgliche Ausschreibung: *Glaubtenstrasse / Hönggerberg*, Autobuswartehalle mit Kiosk, abgeändertes Projekt mit Lageverschiebung, Direktion der eidg. Bauten, Vertreter: Prof. A. H. Steiner & W. Gehry, Olgastrasse 8.

Zürich, den 8. Januar 1974

Baupolizei

Neue Bau-bewilligungen

Unter dem Vorbehalt der bauwirtschaftlichen Bewilligungen wurden folgende Projekte unter Bedingungen baupolizeilich bewilligt:

Kreis 10: Frau K. Schwarz, Umbau Kürbergstrasse 25; Stadt Zürich, ein Personalwohnhochhaus, ein Personalwohnhaus mit Unterniveaugarage und eingeschossigem Verbindungsbau, zum Teil als Hofunterkellerung, Tièchestrasse 69 und 71/Wolfgrimweg.

ACS-Gratis-Augenkontrollen

Die Auswertung der Resultate der ACS-Sehteste 1973 ergab, dass 13% der geprüften Personen eine ungenügende Sehfähigkeit aufwiesen und somit eine latente Gefährdung im Strassenverkehr darstellen.

Das Ergebnis ist erfreulicherweise günstiger ausgefallen, als anhand früherer Aktionen zu erwarten war.

ten war. Wenn man jedoch bedenkt, dass durchschnittlich jeder 6. Motorfahrzeuglenker, den man auf der Strasse antrifft, die Vorgänge in seiner Umgebung nur ungenügend wahrnehmen kann, erhält man erst ein Bild davon, wieviele Personen mit diesem Mangel behaftet sind.

Da die Sehfähigkeit normalerweise nicht plötzlich, sondern allmählich abnimmt, wissen die betroffenen Automobilisten in den meisten Fällen gar nicht, wie es um ihr Sehvermögen bestellt ist.

Es ist daher überaus wichtig, dass regelmässige Kontrollen durchgeführt werden. Der ACS wird deshalb auch 1974 wieder Gratis-Augenkontrollen organisieren. Die Sektion Zürich des ACS wird vom 15. bis 27. Januar und vom 9. bis 21. April 1974 zwei Geräte einsetzen, von denen eines interessierten Firmen und Organisationen zur Verfügung gestellt wird und das andere im ACS-Sekretariat an der Waisenhausstrasse 2 in Zürich jeden Nachmittag von 15.00—18.00 Uhr für alle Autofahrer, die ihre Augen kontrollieren möchten, eingesetzt wird.

Anmeldungen sind erforderlich an das Sekretariat der Sektion-Zürich des ACS, Postfach, 8023 Zürich, Telefon 01 23 87 44. GL

Zu einem der schönsten Punkte unseres Kantons — nämlich der Forch —

möchte Sie die Zürcher Kantonalbank im Januar führen und bietet Ihnen zwei Routen zur Wahl. Der eine Weg begeistert die Freunde von Fernsichten, der andere lässt Sie den Zauber des Winterwaldes erleben. Beide Routen wurden von der Arbeitsgemeinschaft für Zürcher Wanderwege in freundlicher Weise markiert und beschrieben. Die Wanderungen beginnen bei der Haltestelle Zollikerberg der Forchbahn und enden bei der Station Forch. Rechnen Sie 1 3/4 bis 2 Stunden. Beschreibungen mit Routenskizzen gratis an allen Schaltern der Bank.

Auf der Forch lohnt es sich, die Stufen des Wehrmännerdenkmals hinaufzusteigen, um die herrliche Nah- und Fernsicht auf Pfannenstiel, Zürcher Oberland und Glarner Berge voll zu geniessen. Das Denkmal — als Flamme gestaltet und in Kupfer ausgeführt — erinnert an die vielen Todesfälle, welche die Grippe-Epidemie gegen Ende der Grenzbesetzung 1914—18 forderte.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 13. Januar 1974

Gottesdienste

- 10.00 Kirche: Pfarrer Studer. Kinderhort
- 11.00 Schulhaus Lachenzeig: Pfarrer Studer
- 20.00 Kirche: Pfarrer Brunner. Jugendgottesdienst II für Konfirmanden, die Schüler

des 8. Schuljahres und ihre Eltern. Thema «Riichi Lüüt — armi Lüüt». Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich

Jugendgottesdienst I (Kinderlehre) und 10.00 im Kirchgemeindehaus.

8.00 Kindergottesdienst (Sonntagschule) und 10.00 im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus

10.00 im Hessengut.

Wochenveranstaltungen

Sonntag, 13. Januar 1974 im Anschluss an den Morgengottesdienst in der Kirche Höngg: Wählerversammlung. Montag, 14. Januar 1974

16.30 in der Bullinger-Stube: Werktagsgottesdienst

Mittwoch, 16. Januar 1974

14.30 in der Zwingli-Stube: Senioren.

«Durch Sibiren zum Reiche Maos», Farblichtbildervortrag von Herrn Walter Angst, Zürich.

Donnerstag, 17. Januar 1974

20.00 in der Zwingli-Stube: Oeffentlicher Vortragsabend «Vom Fabrikarbeiter zum Doktor med. h. c.». Referent: Dr. med. h. c. Heinrich Rellstab, Glarus

Samstag, 19. Januar 1974

19.30 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Quartierabend West (Pfarrer Brunner und Pfarrer Stokar)

Oberengstringen

Sonntag, 13. Januar 1974

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfr. Schröder Kinderhort Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich

Jugendgottesdienst I (Kinderlehre)

9.00 im Kirchgemeindehaus.

Kindergottesdienst (Sonntagschule)

9.00 und 10.00 im Pavillon, Lanzrainstr. 7, für alle Altersstufen

9.00 im Schulhaus Gubrist und im Hessengut für Kindergartenalter bis 2. Klasse.

Wochenveranstaltungen

Montag, 14. Januar 1974

20.15 im Kirchgemeindehaus: Vortragsabend für Frauen und Männer. «Gibt es einen sinnvollen Strafvollzug?» Referent: Herr K. Hillmann, Sozialbetreuer in der Strafanstalt Regensdorf.

Donnerstag, 17. Januar 1974

14.30 im Kirchgemeindehaus: «Club über 60».

Freitag, 18. Januar 1974

im Pavillon Lanzrainstrasse 7: Werktagsgottesdienst

16.00 für Kindergartenalter bis 2. Klasse

17.00 für die Grösseren.

Eglise française

Schanzengasse — Promenadengasse

Dimanche, 13 janvier 1974

- 9.30 Culte, pasteur F. Périllard
- 9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13
- 9.30 Culte des enfants, à l'église
- 20.00 Cultes de quartier à Oerlikon et au Zwinglihaus

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Freitag, 11. Januar 1974

- 9.00 Legat für Eduard und Tabea Stampfli-Meyer
- 19.30 Hl. Messe

Samstag, 12. Januar 1974

- 8.00 Hl. Messe
- 18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
- 19.15 Hl. Vorabendmesse mit Predigt

Sonntag, 13. Januar 1974

- 7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
- 7.30 Hl. Messe mit Predigt
- 9.15 Hl. Messe mit Predigt
- 11.00 Hl. Messe mit Predigt
- 19.00 Hl. Messe mit Predigt

Per fedeli di lingua italiana

- 10.45 Confessione nella sala sotto la chiesa
- 11.00 Santa messa nella chiesa parrocchiale

Montag, 14. Januar 1974

- 9.00 Hl. Messe

Dienstag, 15. Januar 1974

- 19.30 Hl. Messe

Mittwoch und Donnerstag, 16. und 17. Januar 1974

- 9.00 Hl. Messen

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Hintermann, Walter, alt Primarlehrer, geb. 1901, von Zürich und Weiningen ZH, Frankentalerstrasse 81.

Pfister geb. Hiestand, Maria, geb. 1887, von Stäfa ZH, Limmattalstrasse 371.

Jenni, Fernand, alt Kaufmann, geb. 1907, von Carouge GE und Iffwil BE, Bombachstrasse 26.

Fröhlich geb. Meier Edwine, geb. 1891, von Dänikon ZH, Limmattalstrasse 234.

De Mario, Cajetan, alt Hilfsarbeiter, geb. 1884, italienischer Staatsangehöriger, Limmattalstr. 242.

Keller, Jakob, alt Buchhalter, geb. 1897, von Zürich, Gsteigstrasse 26.

Geyer geb. Jennewein, Juliana, geb. 1894, von Zürich und von Ramsen SH, Ackersteinstrasse 3.

Waldvogel-Frischknecht, Hans, Bauingenieur, geboren 1887, von Zürich und von Stetten SH, Limmattalstrasse 331.

Zwischenfälle kann es immer geben.

Wer ein Sparheft hat, ist besser dran.

K102 A



Zürcher Kantonalbank
Staatsgarantie

Vereinsnachrichten

Turnverein Höngg

HALLENHANDBALL — Meisterschaft 73/74
Samstag, 12. Januar 1974
3. Liga (Aktive)

20.00 Gessnerallee; TVH — TV Oerlikon 2

C-Junioren

15.30 Urdorf; Satus Dietikon — TVH 2

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Helmel-Turnen

Höngg: Turnhalle des Riedhof-Schulhauses am Montag, 20.00—21.15 Uhr; Turnhalle des Vogtsrain-Schulhauses am Dienstag, 20.00—21.15 Uhr. Oberengstringen: In der Turn- und Sporthalle «Brunnewiis» am Donnerstag, 19.00—20.15 Uhr.

Helmel-Atemkurs (Phonosomatik)

Höngg: Dienstag, 9.30—10.30 Uhr und Donnerstag, 8.00—9.00 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemeindehauses.

Oberengstringen: Dienstag, 8.00—9.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus.

Samariterverein Zürich-Höngg

Dienstag, 15. Januar 1974, 20.00 Uhr, Schulhaus Lachenzeig, Postentaschenkontrolle. Zu dieser Übung haben alle Aktiven zu erscheinen. Jene die bereits eine Postentasche haben, müssen diese unbedingt mitbringen.

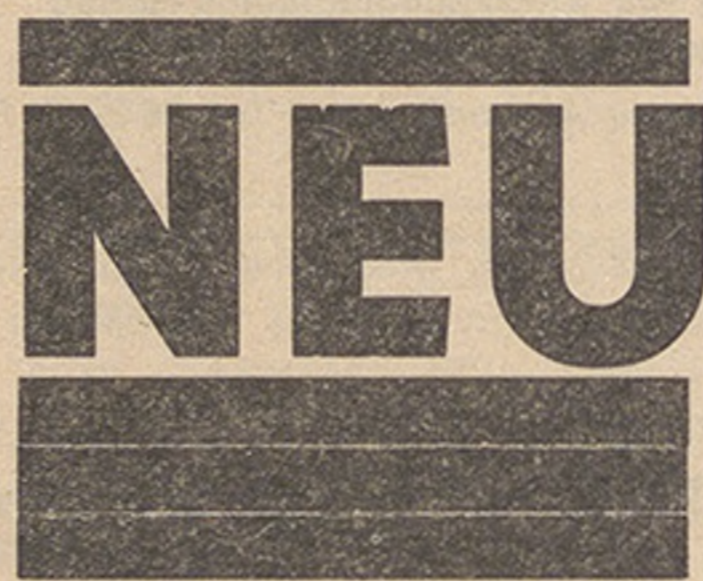
Weitere Übungen: Dienstag, 5. Februar; Montag, 25. Februar; GV am Freitag, 8. März 1974.

2. Schweizerisches Nothelfer-Skilager für Jugendliche vom 16.—23. Februar, in Boltigen BE. Anmeldungen sind an E. Brauchli, Telefon 56 78 13, zu richten.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter»

Vermittlung für Kreis 10: Frl. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.



Der Höngger jede Woche* an alle Haushaltungen in Höngg

«Der Höngger» erscheint in Zukunft jeweils am Donnerstag.

«Der Höngger» hat jetzt jede Woche am Dienstag mittag (12.00 Uhr) Redaktions- und Inseratenschluss

«Der Höngger» hat ab 1. Januar einen einheitlichen Inseratentarif von 32 Rp. für die einspaltige Millimeterzeile.

«Der Höngger» kann auch in Zukunft adressiert und durch die Post zugestellt bezogen werden. Abonnementskosten für die ganze Schweiz pro Jahr 12.— Franken.

* Ausgenommen 3 Wochen Betriebsferien im Juli/August und 1 Woche zwischen Weihnachten und Neujahr.

Hausfrauen, die Freude am

Kochen und Rüsten

haben, finden bei uns einen gut bezahlten Nebenverdienst in einem kleinen, fröhlichen Team.

Die Arbeitszeit können Sie weitgehend selbst bestimmen.

Interessentinnen melden sich bitte bei Frau J. Rutschmann, Bauherrenstr. 53 8049 Zürich, Telefon 56 73 28.

Entlaufen am 5. 1. 74 auf dem Hönggerberg (Ferdinand Hodler-Strasse) junger, kastrierter, dunkler

getigeter Kater

mit grünen Augen, weissem Fleck unter dem Kinn.
Telefon 56 96 79

Geschäftsinhaber in Höngg sucht per sofort oder nach Uebereinkunft

Einfamilienhaus oder 5- bis 6-Zimmer-Wohnung

zu mieten.
Zins maximal Fr. 1500.—

Offerten unter Chiffre Nr. 1125 an den Verlag «Der Höngger», Postfach 8049 Zürich.

Einladung zu einer

Atomkraftwerkbesichtigung

Samstagnachmittag, 19. Januar 1974
Besammlung 13.30 Uhr
Schulhausplatz Bläsi

Anmeldungen umgehend erforderlich an Telefon 42 58 14 (abends)
(Die Teilnehmerzahl ist auf 200 beschränkt)



Schweiz. Volkspartei BGD
Stadt Zürich

Kreispartei 10

Es kostet Sie wenig, Ihre Kostbarkeiten in Sicherheit zu bringen.



Bringen Sie Ihre Wertsachen rechtzeitig in Sicherheit — zum Bankverein: Den Schmuck, die Briefmarken- oder Münzensammlung, wichtige Dokumente usw.

Gegen eine geringe Gebühr vermieten wir Ihnen ein persönliches Schrankfach im Tresorraum (fürs ganze Jahr oder zum Beispiel nur für die Ferien).

So sind Ihre Kostbarkeiten sicher vor Diebstahl, Feuer und Indiskretion.

Sie besitzen den Schlüssel zu Ihrem Schrankfach und haben damit jederzeit während den Schalterstunden Zugang zu Ihren Wertsachen. Die meisten Bankverein-Niederlassungen verfügen auch über Kundenkabinen im Tresorraum, damit Sie ungestört den Inhalt Ihrer Schrankfach-Kassette entnehmen, überprüfen oder ergänzen können.

Sichern Sie sich deshalb bald — lieber heute als morgen — Ihr Bankverein-Schrankfach. Und damit das Gefühl, Ihre Kostbarkeiten in Sicherheit zu wissen.



**Schweizerischer
BANKVEREIN**
Société de Banque Suisse

Nächstgelegene Stadtfiliale:
Förlibuckstrasse 66
Telefon 44 17 00
(Nähe Escher Wyss-Platz)

11.208.1

NEU jeden Freitag Grosses Bier-fest

Jubel
Trubel
Heiterkeit

Offen-
Bier-Ausschank
im 1/2- und 1/1-Liter-Mass
mit Verlängerung bis 02⁰⁰

mit dem DUO ASTO

GRATIS-
Verlosung

5 mal schälet de Wecker!
und jedesmal wird ein



Züri
Bier
Chruug
gefüllt

und andere
Über-
raschungen
verlost!

Restaurant
Limmatberg
Höngg Hürlimann Bier

Gymnastik für werdende Mütter und Rückbildungs- gymnastik

Atmung — Entspannung —
Vorbereitung zur Geburt

Ort Höngg
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 186
Tag Mittwochnachmittag
Auskunft/ Frau Dora Bangarter, dipl. Gymnastin
Anmeldung SBTG und Mitglied des Schweiz. Fachverbandes, Splügenstrasse 8, 8002 Zürich, Telefon 36 02 86, zu erreichen vormittags 7.30 bis 8.30 Uhr.

Gymnastik für Frauen

erteilt dipl. Gymnastin SBTG
Mittwoch 13.00 bis 14.00 Uhr im Zentrum von Höngg (nähe Meierhofplatz)
Auskunft/ Telefon 36 02 86
Anmeldung vormittags 7.30 bis 8.30 Uhr

Im Kirchgemeindehaus Höngg, in der Zwinglistube, Donnerstag, den 17. Januar 1974, 20 Uhr, spricht Herr Dr. med. h. c. Heinrich Rellstab aus Glarus:

Vom Fabrikarbeiter zum Doktor med. honoris causa

Zu diesem vielversprechenden Abend, der Einblick in ein reicherfülltes Leben gibt, ladet alle Gemeindeglieder herzlich ein

Blaukreuzverein
Höngg-Oberengstringen
Kirchenpflege Höngg-Oberengstringen

Wir vermissen seit 23. Dezember 1973

SANCHO-PANCHO

Einen rot-weisshaarigen, 1/2-jährigen, männlichen Tiger. Verspielt befand er sich oft auf Verbindungstreppe Limmattalstrasse 229 — Hohenklingenstrasse 8.

L. und F. Streuli-Jucker, Tel. 56 70 38

Einladung an die Stimmberechtigten der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen zu einer

Wählerversammlung

auf Sonntag, den 13. Januar 1974, zirka 10.50 Uhr in der Kirche Höngg im Anschluss an den Gottesdienst.

Aufstellung der Kandidatenliste für die Gesamterneuerungswahl vom 17. März 1974

- 13 Mitglieder der Kirchenpflege
- 5 Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme

Der Kirchgemeindeverein
Höngg-Oberengstringen

Gesucht ehrliche,
tüchtige

Spettfrau

für einen Vormittag pro Woche.

Telefon 42 67 62
(vormittags)

Junges, kinderloses Ehepaar, berufstätig, sucht

2- bis 3-Zimmer- wohnung

per sofort oder 1. April.

Altbau sehr angenehm. Wegen Eigenbedarf und Hausverkauf wurde uns leider gekündigt.

Bitte Telefon ab 19 Uhr Nr. 44 49 20
Tagsüber: Nr. 42 69 40

Verein für Volksgesundheit

Wenn Sie sich vorgenommen haben, im neuen Jahr etwas zur Erhaltung Ihrer Gesundheit zu unternehmen, dann kommen Sie zu uns und betreiben «Aktive Erholung» durch

Helmel-Turnen oder Atem-Gymnastik

(Phonosomatik)

Geeignet für Damen und Herren jeden Alters.

Montag, 20.00 Uhr, Turnhalle Riedhofstrasse 300
Dienstag, 20.00 Uhr, Turnhalle Vogtsrain

Turnen

Phonosomatik

Dienstag, 9.15 und Donnerstag 8.00 Uhr, im Ref. Kirchgemeindehaus Höngg
Jedermann ist herzlich willkommen.

Nähere Auskunft erteilt Tel. 56 22 74 Frau G. Steiner

Höngg ist kein
verschlafenes Quartier!
Darum lesen auch Sie
die Quartierzeitung

Der Höngger

KAYSER AG

Langstrasse 195
8005 Zürich
01 44 63 43
44 25 33

Mitglied Verband VTR

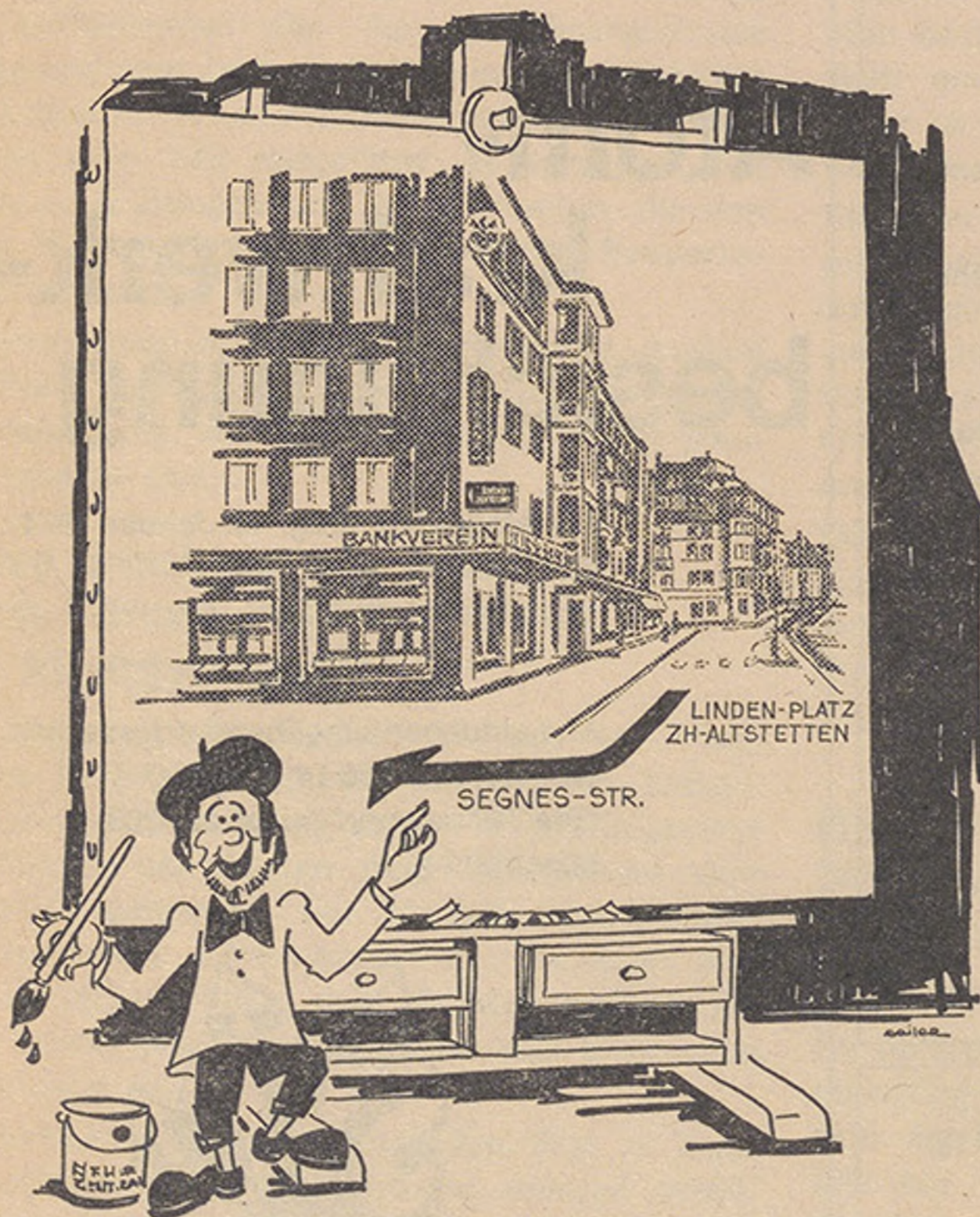
TANKREVISIONEN + TANKANLAGEN

Sandstrahlen
Kunststoff-
Isolationen
Tankschutz
Hectronic-Service

- Im Umkreis von Zürich (40 km) ohne Autospesen
- Heizungsprovisorium gratis
- Tankrevision im Abonnement günstiger. Periodische Aufforderung zur Tankrevision

13 13 Kronen = 13 erfolgreiche Jahre im Dienste unserer Kunden Erfahrung im Tanksektor

1960 1973



Ihr Spezialgeschäft für Farbwaren,
das Ihre Anstrichprobleme fachmännisch
lösen kann.

Segnesstrasse 9
8048 Zürich
Telefon 62 57 87
hinter dem Haus

**farben
zentrale**
Spezialgeschäft für Farbwaren

Ref. Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Am Sonntag, den 17. März 1974 finden in unserer Kirchgemeinde folgende

WAHLEN

durch die Urne statt:

- Erneuerungswahl der 13 Mitglieder und des Präsidenten der Kirchenpflege
- Erneuerungswahl der 5 Mitglieder und des Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission

Stimmberechtigt sind alle in der Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen wohnhaften Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die der reformierten Landeskirche angehören, das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und im Aktivbürgerrecht nicht eingestellt sind.

Mit Bezug auf die Abstimmungslokale und — zeiten in Zürich 10 und Oberengstringen sowie Erleichterung der persönlichen Stimmabgabe gelten die Bestimmungen wie bei den politischen Gemeinden, auf deren Publikationen wir verweisen.

Die Ermittlung der Wahlergebnisse erfolgt am 17. März 1974, 13.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Höngg.

Zürich-Höngg und Oberengstringen,
den 17. Dezember 1973

Die Kirchenpflege